

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 Mk., monatlich 28 Pf.; durch die Ausdräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. Einschussnummer 5 Pf.
Erschintet wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis: 10 Pf., außerhalb 15 Pf. (Rente Anzeigen 25 Pf.).
Räumen pro Seite 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unterzeichnete Inseratnummern wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 45.

Freitag den 22. Februar 1907.

33. Jahrg.

Das neue Reichstagspräsidium.

Das Zentrum ist nunmehr, obwohl die bei weitem stärkste Fraktion des Reichstags, aus dem Präsidium ausgeschieden. Aber das den freitbaren und selbstbewußten Herren am Abend des 13. Dezember v. J. prophezeit hätte, daß es so kommen werde, würde einem mittelaltigen Lächeln begegnet sein. Hochmut kommt aber auch in der Politik vor den Fall, wobei freilich noch eine offene Frage ist, ob der Mehrheit der Zentrumsfraktion die Verdrängung aus dem Präsidium wirklich so schwer zur Herzen gehen wird, wie manche behaupten möchten. Die Herren Erzberger, Noeren und Schädel, die bisher noch immer einige Rücksicht auf ihre Fraktion entfallenden Präsidenten Grafen Ballestrem wohl oder übel haben nehmen müssen, werden sich jetzt wahrscheinlich viel freier und ungezügelter fühlen und sehr bald Proben der „kochenden Volksseele“ — d. h. des durch ultramontane Sieger fanatisierten katholischen Volkes — ablegen. Da die gemäßigteren Elemente, die Herren Spahn, Frdr. v. Hertling u. s., sich so ohne weiteres werden mundtot machen lassen, ist freilich eine andere Frage; vorläufig verlautet nur, daß in der Zentrumsfraktion eine ziemlich schwüle Stimmung herrschen soll und daß sich gegen Herrn Erzberger eine ziemlich starke Animosität geltend machen soll.

Graf Leo zu Stolberg-Wernigerode hat am Mittwoch in seiner gehobenen Würde als Präsident des Reichstags seine übige Figur gemacht. Die vier Säule, in denen er die Richtlinien für seine Amtsführung niederklegte, waren fein pointiert und ershöpft; der laute Beifall, mit dem das ganze Haus, abgesehen von Sozialdemokratie und Zentrum, die Dankesworte des Präsidenten begleitete, daber wohl verdient. Schon in seiner bisherigen Eigenschaft als erster Vizepräsident war seine Unparteilichkeit über jeden Zweifel erhaben, weniger befriedigend besonders in fröhlichen Momenten seine rednerische Gewandtheit. Vor allen Dingen aber wird Graf Stolberg sich in das Studium des oft sehr komplizierten Modus der Abstimmungen etwas mehr vertiefen müssen; hier hat seine Befähigung zur Leitung der Geschäfte wiederholt sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Er wird um so mehr bedacht sein müssen, diese Lücke auszufüllen, als sein Vorgänger gerade in dieser Beziehung über eine ganz hervorragende intime Kenntnis der Bestimmungen der Geschäftsordnung verfügte. Und doch mußte es selbst einem so geschäftskundigen Mann wie dem Grafen Ballestrem passieren — wenn eine am Dienstag veröffentlichte Darstellung des Abg. Dr. Wendt richtig ist — daß er eigentlich die Auflösung des Reichstags durch eine nicht ganz forense Reihenfolge der Abstimmungen, welche das Zurückkommen einer dritten Lesung vorbereitete, verschuldet hat.

Bei dem nunmehrigen ersten Vizepräsidenten Herrn Dr. Baasche liegt die Sache, was die beiden Hauptfordernisse für das Amt eines Vorsitzenden anlangt, gerade umgekehrt; er ist ein Meister der Dialektik, jeder Situation gewandter, kennt auch wohl die Geschäftsordnung ziemlich gut, nur seine absolute Unparteilichkeit mußte wiederholt — wie es scheint, nicht mit Unrecht — von der linken Seite des Hauses in Zweifel gezogen werden.

Dem Abg. Kämpf ist als speziellem Vertrauensmann der drei freimüthigen Parteien das Amt des zweiten Vizepräsidenten zugesallen; sie dürften in dem langjährigen geschäftsgewandten Vorsitzenden des Verleschen Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft und jetzigen Präsidenten des Deutschen Handelslages, wie wir glauben, keine schlechte Wahl getroffen haben.

Die Wahlen und der Flottenverein.

In den V. N. veröffentlicht Generalmajor Keim einen Aufsatz über „Die Wahlen und den deutschen Flottenverein“. An dem mit der Veröffentlichung vertraulicher Briefe gemachten Versuch, neben verschiedenen Reichsbehörden auch dem

Flottenverein und ihm selbst eine Grube zu graben, rügt General Keim vor allem den Kniff, das angebliche Sündenregister des Flottenvereins und das feine Zusammenzählen, und den weiteren, den Verein der Feindschaft gegen das Zentrum schlechthin und selbst gegen die katholische Kirche zu bezichtigen. Der Kampf gegen das Zentrum bzw. gegen seine Abstammung am 13. Dezember beruhte konfessionelle Dinge mit nichts; viele Tausende treuer Katholiken ständen den politischen Zielen des Zentrums fern, und im Zentrum selbst bestebe eine starke Strömung gegen das demagogische Treiben eines Teiles der Partei. Die Stellung des Flottenvereins in den Wahlen habe ein Rundschreiben des Präsidenten im Sinne der einstimmig gefassten Beschlüsse des Präsidiums festgelegt. Es hieß darin:

„In erster Linie muß daran festgehalten werden, daß wir kein politischer Verein sind, und daß unsere Verbände nicht direkt in der Wahllegislation für bestimmte Kandidaten eintreten können. Es ist aber an der Zeit, daß alle unsere Freunde und Mitglieder, jeder an seiner Stelle, mitwirken, daß Männer in den Reichstag kommen, die der Regierung nicht die Mittel versagen, die zur Aufrechterhaltung unserer Weltstellung und Wahrung unserer nationalen Ehre erforderlich sind.“ Da nun das Zentrum außer Sozialdemokraten, Polen und Welfen diese Mittel versagt hatte, so mußte es eben bekämpft werden. Im Anschluß daran hieß es: „In denjenigen Verbänden, welche katholische Mitglieder in ihren Reihen zählen, kann der Flottenverein in sachlicher Weise auffärend wirken, das man ein treuer Katholik sein kann, ohne im vorliegenden Falle sich den parteipolitischen Bestrebungen der bisherigen Reichstagsmehrheit anzuschließen.“

General Keim betont, daß diese Parole, die freilich geeignet ist, dem Zentrum manchen guten Katholiken abwendig zu machen, streng durchgeführt worden ist, daß sich nirgends der Flottenverein selbst oder seine Verbände, sondern immer nur die Vereinsmitglieder in der Mitarbeit zur Erzielung guter Wahlen betätigt und allerdings in vernünftiger und ausgleichender Wirkung um den Zusammenschluß der nationalen Parteien ungemein große Verdienste erworben haben. Dies Wirken sei besonders in Mitteldeutschland und vornehmlich der Sozialdemokratie gegenüber von Erfolg gewesen; dem Zentrum gegenüber sei die Wahllosigkeit der Vereinsmitglieder nur in vereinzelten Wahlkreisen zur Geltung gekommen. Bei der Verteilung von etwa 20 Millionen Broschüren und Flugblättern, die von anderer Seite zur Verfügung gestellt waren, sei allerdings viel geschehen, um die persönliche Agitation in die richtigen Wege zu leiten; die Briefe, die diesem Zweck gewidmet waren, hat der „Bayer. Kur.“ veröffentlicht, und für ihren sachlichen Inhalt, soweit sie von ihm herrühren, übernimmt General Keim die volle Verantwortung. „It der Deutsche Flottenverein damit nicht einverstanden, so möge er mich in die Wüste schicken. Aber dem Flottenverein kann man aus meiner Tätigkeit keinen Stachel drehen wollen. Das ist unendlich und unanständig.“ Bei dem Festschrei darüber, daß der Reichskanzler 30 000 Mk. aus ihm von Privatfreisen zur Verfügung gestellten Mitteln dem Flottenverein überweisen wollte — sie seien bis dato noch nicht eingegangen —, sei ein gut Teil Heuchelei im Spiele. „Und wenn ich“ — so schließt der General den sachlichen Teil seiner Ausführungen, „als Leiter der Agitation bei dem Ausgleichtsam so ziemlich sämtlichen Parteien mal hier und da auf ihre respektiven Füße getreten habe, so bitte ich nachträglich um Entschuldigung. Es ist aber pro patria geschehen.“

Politische Uebersicht.

Zum Programm der zweiten Haager Konferenz werden auch wichtige Fragen des internationalen Seerechts gehören. Im englischen Unterhaus verlas am Dienstag Premierminister

Sir Henry Campbell-Bannerman auf eine Anregung zur Schaffung einer Berufsinstantz beim Haager Schiedsgericht für Entscheidungen von Preisgerichten eine schriftlich formulierte Antwort. In diesem Schriftstück heißt es, daß die Frage zwar nicht ausdrücklich in dem von Rußland aufgestellten Programm aufgeführt sei, daß die britische Regierung aber bereits angeregt habe, sie in das Programm aufzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. In der österreichisch-ungarischen Ausgleichsfrage ist es nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Budapest vorläufig zu einer Einigung gekommen. Ministerpräsident Dr. Welle ist am Dienstag aus Wien zurückgekehrt. Wie verlautet, ist es in den Verhandlungen gelungen, die Zolltariffrage mit einem Kompromiß zu erledigen. Demnach werden einerseits die Ausgleichsverhandlungen nach Möglichkeit beschleunigt und bis Oetern zu Ende geführt werden, während andererseits die Verhandlung des Zolltarifs im ungarischen Ausschuss nur langsam und mit Unterbrechungen fortgesetzt werden soll, so daß die Erledigung beider Fragen wahrscheinlich zusammenfallen wird. — Dem Febr. v. Chlumetzki hat der Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Stephanordens verliehen.

Rußland. Die Hauptwahlen zur russischen Reichsduma haben am Dienstag in den meisten Gouvernements stattgefunden, nur in einigen entlegeneren Gegenden wird später gewählt. Die Stadt Warschau wählte erst am Mittwoch. So weit die Wahlergebnisse bis zum Mittwoch mittag vorliegen, bestätigen sie die Niederlage der Regierung, die schon nach dem Ergebnis der Urwahlen vorauszusehen war. Die „Petereb. Telegr.-Agentur“ veröffentlichte am Mittwoch früh folgendes Telegramm: Insgesamt sind bisher 173 Abgeordnete zur Reichsduma gewählt, darunter 8 Monarchisten, 16 Gemäßigte, 9 Diktobristen, 1 Mitglied der Partei der friedlichen Erneuerung, 29 Kadetten, 19 Sozialdemokraten, 4 Mitglieder der Arbeiterpartei, 37 linksstehende, 40 Nationalisten, 3 Mitglieder der äußersten Linken und 7 parteilose Linksstehende. — Schon nach diesem Telegramm überwoog die Zahl der oppositionellen Abgeordneten, die weiteren Wahlergebnisse werden wohl noch günstiger für die Oppositionsparteien lauten. Die 40 Nationalisten sind zumeist Polen, die man zunächst auch den Gegnern Stolypins zurechnen darf, da die polnische Nationalpartei mit den bisher den Polen gemachten Zugeständnissen nicht zufrieden ist und völlige Autonomie verlangt. Die weiteren Meldungen vom Mittwoch lauten sehr günstig für die Opposition. Nach den bis nachmittag eingegangenen Wahltelegrammen sind von 226 gewählten Duma-Abgeordneten 8 Monarchisten, 11 Mitglieder der Rechten, 16 Gemäßigte, 9 Diktobristen, 1 Mitglied der demokratischen Reformpartei, 40 Kadetten, 28 Sozialdemokraten, 14 Mitglieder der Arbeiterpartei, 43 Mitglieder der Linken, 42 Nationalisten, 11 linksparteilose und 3 Radikale. Unter den Gewählten befinden sich 18 Mitglieder der ersten Duma. — In ganz Polen siegte, wie aus Warschau berichtet wird, bei den Wahlen die nationale Vereinigung. In Lodz stimmten die Deutschen mit den Nationalpolen gegen die Sozialisten und Juden. Im Königreich Polen wurden bisher 34 nationalpolnische Abgeordnete und 2 Litauer gewählt. Auch in Wilna wurde ein Pole gewählt. Auch in Warschau haben am Mittwoch die Kandidaten der nationalpolnischen Partei einen entscheidenden Sieg gegen Fortschrittler, Juden und Sozialisten davongetragen.

Frankreich. Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Clemenceau hat die französische Deputiertenkammer am Dienstag mit großer Mehrheit angenommen. Die Harmonie zwischen Clemenceau und Briand ist wieder hergestellt, Briand hat bezüglich der Ausführung des Verneungsgesetzes einige Konzessionen an den radikalere Standpunkt gemacht, ohne aber in der Hauptsache auf ein wesentliches Entgegenkommen gegen den katholischen Kern zu verzichten. Die Kammer ist damit einver-



Deutschland.

Handen, und das radikale Kabinett kann nunmehr in Ruhe sich der Ausführung seines Reformprogramms widmen, wenn nicht neue Zwischenfälle kommen. — Die meisten Pariser Blätter stellen fest, daß das Kammerverbot einen großen Sieg des Kulturministers Briand bedeute. Die nationalitischen und gemäßigt-republikanischen Organe fördern ihre Befriedigung über das Ergebnis dieser Kammerlösung aus Briand habe die Sprache eines wirklichen Oberhauptes der Regierung geführt, während die unvorläufige Politik, zu welcher Ministerpräsident Clemenceau neigte, einen vollständigen Zusammenbruch erlitten habe. Die ultraradikalen Blätter greifen Briand in schärfster Weise an und sagen, er habe sich auch am Dienstag bemüht, von der Kammer und dem ganzen Lande die antiklerikale Politik in Mißkredit zu bringen. — Im Zusammenhang mit diesem Bericht ist von Interesse eine Mitteilung von kirchlicher Seite, in der die Ansicht ausgesprochen wird, daß der vom Vertreter des Kaiser Erzbischofs dem Seinepräsidenten unterbreitete Entwurf betreffend die Kirchenpachtverträge den im Entwurf des Kulturministers geltend gemachten Kündigungsklauseln und demzufolge auch allen den Pfarrern auferlegten Verpflichtungen Rechnung trage, doch solle die formelle Uebernahme dieser Verpflichtungen erst dann erfolgen, wenn der Verzicht die Nutzung der Kirche angetreten habe und der rechtsgültige Verzicht über den Zustand des Kirchengebäudes aufgestellt sei. Danach ist zu schließen, daß der kirchliche Friede demnach auf der ganzen Linie hergestellt sein dürfte, da nach den letzten Nachrichten aus Rom auch die Kurie Briands maßvolles Verhalten zu würdigen beginnt. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Toulon gemeldet, daß die Befehlshaber des dort vor Anker liegenden russischen Geschwaders sich gewiegert hätten, ihre Vorkäte bei den französischen Kaufleuten zu ergänzen, und daß sie sich an die Vertreter griechischer oder deutscher Häuser gewandt hätten. Die Genossenschaft der Toulonier Kaufleute habe infolgedessen eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, mittels Maueranschlags gegen dieses Vorgehen der Befehlshaber der russischen Schiffe Einspruch zu erheben. — Entweder taugten die französischen Waren nichts oder die anderen verstanden das russische „System“ besser.

England. Hinsichtlich der Stärke der englischen Kanalslotte wurde am Dienstag im Unterhaus die Frage des Liberalen Bellairs, ob die Stärke der Kanalslotte über die im vorigen Monat beschlossene Stärke von 14 Linienfähren, 4 Panzer- und drei ungefährtigen Kreuzern hinaus erhöht werden solle, vom Admiralschaftssekretär Robertson verneinend beantwortet.

Nordamerika. Der japanisch-amerikanische Konflikt ist, wie wir bereits anbeuteten, durch die Annahme des neuen amerikanischen Einwanderungsgesetzes und die in Kalifornien nur widerwillig den japanischen Schülern gemachten Konzeptionen keineswegs beseitigt, denn nun melden sich die Japaner mit Einsprüchen gegen das Roosevelt'sche Vermittlungsgeschäft. Aus Tokio meldet eine „Neuter“-Depesche vom Dienstag: Der Wortlaut des Amendements zum Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten wurde heute hier veröffentlicht und erregte große Unzufriedenheit. Die besser unterrichteten Kreise schienen aber darauf vorbereitet und fügten sich ruhig in die Lage, die sie als unvermeidlich betrachten. Eine aufmerksame Beobachtung führt zu der Annahme, daß sich der Bevölkerung keine Erregung bemächtigen wird, wohl aber ein peinliches Gefühl, das durch Verichte verursacht wird, nach denen die Leute in San Francisco sich ihres Erfolges rühmen. — Eine in Honolulu am Montagabend abgehaltene Versammlung von Japanern hat an den Präsidenten Roosevelt ein Telegramm abgesandt, welches gegen das Verbot der Einwanderung von Japanern Einspruch erhebt mit dem Hinweis, daß dadurch die Japaner für dauernd zu Sklaven gemacht würden. Auch die Kapitalisten von Hawaii haben an das japanische Auswärtige Amt telegraphisch, daß die Japaner auf Hawaii sich entschieden dem Einwanderungsverbot widersetzen, welches unvereinbar sei mit der Würde des japanischen Reiches und verderblich für die Interessen Japans auf Hawaii. — Drei japanische Kreuzer sind am Mittwoch in Honolulu angekommen. 5000 dort lebende Japaner bereiteten ihnen einen einhundertfachen Empfang. Die Schiffe blieben eine Woche; die Japaner und Amerikaner in Honolulu veranstalteten viele Festlichkeiten zu Ehren der Offiziere und Mannschaften.

Mittelamerika. Der Krieg zwischen Honduras und Nicaragua ist nun doch ausgebrochen. Wie ein in New York eingetroffenes Telegramm aus Nicaragua meldet, haben Montag nachmittags Truppen der Republik Honduras Truppen der Republik Nicaragua, die die Grenze bewachten, angegriffen. Nach langem Kampfe wurden die Truppen der Republik Honduras geschlagen.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser wohnte am Mittwoch vormittag in Wilhelmshaven der Verabschiedung von 900 Rekruten der Marine bei. Nach den Reden der Geistlichen ließ der Kaiser eine kurze Ansprache. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ mitteilen zu können glaubt, ermahnte der Kaiser in seiner Ansprache die Rekruten, indem er auf Beispiele in der vaterländischen Geschichte hinwies. Aus der jüngsten Zeit könnten namentlich die Helden von Südwachtstraßen vorzüglich sein. Die begeistertsten Schriften des Divisionärers Schmidt über seine dortigen Erlebnisse und Freuens „Peter Moor's Fahrt nach Südwachtstraßen“ könnten der Rekruten bei aufmerksamer Lektüre zeigen, wie deutsche Soldaten zu kämpfen haben. Nach der Verabschiedung begab sich der Kaiser in das Offizierskasino. Von dort fuhr er um 2 Uhr im Automobil über die Werft zum Linienschiff „Deutschland“. Nachmittags stattete der Kaiser nochmals der Werft einen einkünftigen Besuch ab und besichtigte die Schiffe „Hannover“ und „Urbine“ in den neuen Trockendocks, sowie die elektrische Zentrale und kehrte dann zu Fuß nach dem Linienschiff „Deutschland“ zurück. — Zur Abendtafel bei dem Kaiser an Bord des Linienschiffes „Deutschland“ hatten Einladungen erhalten Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral von Bendemann, die ordnenden Flaggoffiziere und Kommandanten, sowie das kaiserliche Gefolge.

— (Ueber die Anrechnung von Kriegsdienstjahren) während des Aufstandes in Ostafrika ist unter dem 30. Januar folgende kaiserliche Verordnung an den Reichsfeldmarschall ergangen: 1. Der Anfang August 1905 ausgebrochene Aufstand in Deutsch-Südwestafrika gilt im Sinne des § 16 des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere einschließlich Sanitätsoffiziere des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 als Kriegszug beziehungsweise Feldzug. 2. Für die Beteiligung an der Wiederherstellung des vorgenannten Aufstandes im Jahre 1905 ist, sofern sie mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt, den dabei zur Verwendung gelangten Deutschen das Jahr 1905 als Kriegsjahr anzurechnen. 3. Eine Bestimmung hinsichtlich der Berechnung des Aufstandes im Sinne des § 14, 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1901 wird seinerzeit folgen. (gez.) Wilhelm I. R.

— (Der Sozialdemokrat Peus und die Bäckermeister.) Der durchgefallene sozialdemokratische Wahlkandidat Peus-Deffau hat in Gotthard gesprochen. Seine Worte verdienen weiteste Verbreitung. Peus war gekommen, um dem sozialdemokratischen Konsumverein, aus dem über 400 Mitglieder ausgeschieden sind, wieder auf die Beine zu helfen. Von seiner Wahlrede ausgehend, bemerkte er, eine außerordentliche Spädenfreude hätten namentlich die Bäckermeister an den Tag gelegt, weil er eine Zentralbehörde eingerichtet habe, die den Bäckermeistern eine außerordentliche Konkurrenz bereite. Diesen Meistern gebe er zu verstehen, daß sie in erster Linie über die sozialdemokratische Niederlage trauern sich müßten, denn nun reise er von Ort zu Ort und agitiere für Konsumvereine, und er habe sich vorgenommen, sozialistische Gruppierungen innerhalb der nächsten 5 Jahre zu vernichten, als ihm beim Stimmen bei der Reichstagswahl fehlten, nämlich über 800.

— (Der sozialdemokratische frühere Reichstagsabgeordnete Peus) hat sich dieser Tage in anstößigen Vandalen zu so brutalen Schimpfwörtern gegen den freimännlichen Landtagsabgeordneten Dr. Cohn, der ihm bei der Reichstagswahl sowohl in Dessau wie in seinem bisherigen Wahlkreise Brandenburg-Westhavelland entgegengetreten war, hinsetzen lassen, daß der Präsident drei Ordnungsrufe über ihn verhängen mußte. Merkwürdigerweise hat Herr Peus einen Verteidiger gefunden bei einer Partei, die der man das am allerwenigsten hätte voraussetzen sollen. Der konservative Abgeordnete v. Krosigk nahm nämlich Herrn Peus nachdrücklich in Schutz. Der hochagrarische Herr scheint überhaupt ein kleines Faible für den Genossen Peus zu haben; jedenfalls hat ein sozialistisches Flugblatt im letzten Wahlkampf sich auf eine Keuzerung dieses Herrn v. Krosigk berufen können, nach welcher er lieber den Sozialdemokraten Peus als den freimännlichen Dr. Cohn im Landtage sehe. Die übrigen Mitglieder des anhaltischen Landtages — einschließlich seiner kühnlichen Parteigenossen — waren ob dieses Eintretens des Herrn v. Krosigk für den Sozialdemokraten Peus, der die parlamentarische Tribüne in so schmählicher Weise gemißbraucht hatte, geradezu konsterniert. Genosse Peus aber nahm von dieser Ehrenreue des Herrn v. Krosigk dankend Notiz und attestierte ihm, daß er — ein anständiger Mann sei.

— (Ueber ein sozialdemokratisches Scherbengericht) schreibt man der „Wesf. Zig.“ aus Barmen: Dem hiesigen Kaiserer Lang war aus Genossen-

freisen der Vorwurf gemacht worden, in einer Wahlversammlung zu den Ausführungen des christlich-sozialen Reichstagskandidaten Oberlehrer Linz „Sehr richtig“ gerufen und diesem Herrn bei der Wahl auch seine Stimme gegeben zu haben. Dem Kaiserer wurde bedeutet, daß man nur von einem tüchtigen Genossen rassist werden wolle. Aber damit nicht genug, wurde in einer eigens einberufenen Versammlung über Lang zu Gericht gestritten und auf Grund des ermittelten Tatbestandes den Genossen freigesetzt, ob sie sich bei Lang weiter ratieren lassen wollten oder nicht. Tatsächlich ist seitdem ein Teil der Kundschafft ausgeblieben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Febr.) Die heutige Reichstags-Sitzung, die sich nur mit der Wahl des neuen Bureau's zu befaßen hatte, trug, rein äußerlich betrachtet, die Gestalt eines großen Tages. Das Haus sah bis auf den letzten Platz besetzt und auch die Tribünen recht gut besetzt. Die Bundesratsmitglieder erschienen sämtlich, obwohl da; nur geteillich sah man einige Abgeordnete, die an Regenerungsfragen aufstiegen, um dann ebenso rasch wieder zu verschwinden. Denn die Arbeit des Reichstags war heute eine geistig-dauerhafte, eine nennentliche Abstimmung folgte der anderen, und man hatte auf den Tribünen Ruhe genug, sich die neuen Männer zeigen zu lassen. Zu Beginn der Sitzung präsidierte wieder Herr v. Winterfeldt-Wentin, dessen Vorsitz das Ereignis der von ihm geleiteten Wahl des Reichstags-Büro's als ein Ende machen sollte. Eintrügig drückte die Stimme des die Namen der Abgeordneten aufräumenden Schriftführers in das Stimmengeräte hinein, das im Saale herrschte und sich nur mühsam und nur auf Augenblicke durch die Worte des Präsidenten heiligen ließ. Endlich war der erste Wahlgang beendet, und das Bureau machte sich an die Auszählung der Stimmen. Das Reichstags-Büro wurde: Oberst Ulld zu Stolberg als Vorsitzender hatte seinen Mitbewerber Dr. Spahn mit einem Vorsprung von einem halben Hundert Stimmen geschlagen. Der neu-gewählte Präsident dankte dem Hause für die erwiesene Ehre und widmete seinem Vorgänger Grafen Ballestrem und dem Alterspräsidenten warme Worte des Dankes. Sodann schritt das Haus zur zweiten Wahl: Herr Dr. Paasche wurde zum 1. Vizepräsidenten gewählt, wobei sich Zentrum und Sozialdemokraten der Stimmenmehrheit enthielten. Unter den gleichem Umständen erfolgte die Wahl des freimännlichen Reichstagsabgeordneten Kaempf zum 2. Vizepräsidenten. Damit ist die freimännliche Volkspartei, die 1903 ihren Sitz im Reichstagspräsidium verloren hat, dort wieder vertreten. Das Ergebnis der sich an die Präsidentenwahl anschließenden Wahl der Schriftführer wird erst in der nächsten Sitzung bekannt gegeben. — Die nächste Sitzung findet erst Montag statt; auch der Tagesordnung stehen ein bedeutender Antrag, nämlich auf Einstellung eines gerichtlichen Verfahrens gegen einen polnischen Abgeordneten und die erste Sitzung des Hausparlamentes.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 20. Febr.) Im Abgeordnetenhause wurde am Mittwoch der Bescheid über die Einziehung Wilmersdorfs in den Landespolizeibezirk Berlin in dritter Lesung angenommen. Der Bericht der Gesundheitskommission über die Gesundheitslage zur freimännlichen Bevölkerung — sozialdemokratischer Reichstag gegen Reichstagsabgeordnete wurde auf Antrag des Abg. v. Pappenheim (son.) von der Tagesordnung abgeleitet. In der fortgesetzten Beratung über den Etat des Ministeriums des Innern wurde sich Abg. Stroffer (son.) gegen die Einführung des Reichsqualitätsbeschlusses in Preußen. Auf eine Anregung des Abg. Dr. v. Wittinger (n.) erklärte Minister v. Bethmann-Sollweg, daß die Automobilen-Verordnung revidierungsbedürftig sei, und daß bei dieser Revision die Automobilen möglichst vor Beschränkungen geschützt werden müßten. Abg. Hedenroth (son.) verlangte eine Revision der rheinischen Landgemeindeordnung. Abg. Busch (Zr.) fragte über zu viele Folgeordnungen und über die Nichtberücksichtigung der Zeitungspreise bei der Übergang amtlicher Anträge. Minister v. Bethmann-Sollweg erwiderte, daß von der Uebernahme amtlicher Anträge lediglich die Zeitungen ausgeschlossen würden, die in ihrer Exposition gegen die Regierung einen unanständigen und gehässigen Ton annehmen. Abg. v. Bodenberg (son.) trat den Ausführungen des Abgeordneten Casel vom Dienstag über landräthliche Wahlbestimmungen entgegen. Da die Debatte geschlossen wurde, so konnte Abg. Casel sich dagegen nur im Rahmen einer persönlichen Bemerkung wehren. Der Ministerialrat wurde beauftragt. Beim Rat der Landräthe nahm Abg. Brand (Zr. B.) Bezugnahme, bezugnehmend, daß die freimännliche Volkspartei von den Landräthen lediglich den Satz verlangte, daß sie ihr Amt nicht bei ihrer politischen Tätigkeit missbrauchen. Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltung in Berlin“ zog Abg. v. Schudmann (son.) über die Unsitlichkeit und das Nachleben in Berlin her. Abg. Wilmersberg (Zr. Bg.) befragte die Kommission, zu deren Bekämpfung er u. a. die Einziehung einer freien Kommission unter Beteiligung von Frauen empfahl. Abg. Kersting (Zr. Bg.) trat den Ausführungen des Abg. v. Schudmann entgegen und beklagte eine Entziehung des Gehalts der Schulpfleger und der Bezüge der Wägen der Schulpfleger. — Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

— Es geschieht u. W. jetzt zum ersten Mal, daß dem Zentrum der Mißbrauch der Kanzel zu Abblitzwecken von seinen eigenen Anhängern zum Vorwurf gemacht wird. Der Ausschluß der Zentrumspartei des Saarländes, der dem bisherigen Abg. Fufangel treu geblieben war, hat nämlich einen Protest gegen die Wahl des herkömmlichen Organisations-Abgeordneten Becker an den Reichstag geschickt, in welchem namentlich der Mißbrauch der Kanzel und des Reichstags seitens der Geistlichkeit hervorzuheben wird. Gerade dieser Protest wird den Herren vom Zentrum im Reichstags überaus unangenehm sein, da ihre eigenen Anhänger als Kronzeugen gegen sie aufstreten.

Anzeigen.
Für diesen Teil über nimmt die Redaktion
den Publikation gegenüber keine Verantwortung
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 11 Uhr erkrankte ich nach
kurzem Leben unter lieber Vater, Groß-
Schwager und Schwäger, der Landwirt
Joh. Gottlieb Kretschmar
im 81. Lebensjahre. Am frühen Morgen blühte
die trauernden Hinterbliebenen.
Lebte, den 21. Februar 1907.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
3 Uhr statt.

Mittwoch früh 8 1/2 Uhr verschied nach
kurzem schweren Leiden unsere
Minna
im Alter von 2 Jahren. Dies zeigen tiefer-
träbt an die trauernden Eltern
Gustav Meißner und Frau.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm.
4 Uhr statt.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 25. Februar 1907,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:

1. Genehmigung des Dispositivs betr. der
Kaufmannsgericht und des Dispositivs betr.
das Generalsgericht; Ergänzung des Haus-
haltsplans der Kammerverfassung.
2. Erhöhung der pensionsberechtigten Zulage
der Mittelständler an der höheren Mädchenschule.
3. Gestaltung von Fenstern in einem Neubau
nach der Höhe.
4. Abänderung des Wohnungsbauplans für das
Gebäude zwischen Eisenbahn, Lindenstraße,
Weiße Mauer und Gertrudenstraße.
5. Verkauf von Gelände zwischen Weisenfelder
straße und Güterbahnhof.
6. Abänderung und Erweiterung des Be-
bauungsplans für das Gelände zwischen
Weisenfelderstraße, alter Nauaburgerstraße
und Güterbahnhof.
7. Beschaffung einer Feuerlöschvorrichtung für
die Schule auf dem Windberg.
Geheime Sitzung.
Personalien etc.
Merseburg, den 19. Februar 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Vaege.

Zwangsvollstreckung.
Freitag den 22. Februar d. Js.,
vormittags 11 Uhr.
versteigere ich im Gasthaus zu **Frankleben**
1 Winterbergzieher und **1 Schlafrod.**
Merseburg, den 20. Februar 1907.
Grosse, Gerichts-Vollzieher.

Zwangsvollstreckung.
Sonnabend den 23. Febr. d. J.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
1 Kommode mit Glasaufsatz.
Merseburg, den 21. Februar 1907.
Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Holz-Auktion.
Sonnabend den 23. Februar,
mittags 1 Uhr,
werde ich im **Waldigen Bereich** in **Meu-**
schau an der Spitze von einer großen Partie
Pappel
das Kiefernholz zum Selbstlösen
meldestrich gegen Vorkauf zu verkaufen.
Sammelplatz **Schmidts Holzhaus** zu **Meuschau.**
Richard Braumpf.

Verlegungshalber eine Wohnung, 3 Stuben,
Küche, Kammer und Zubehör nebst Garten an
ruhige Leute zu vermieten und 1. April oder
1. Juli zu beziehen **Weisenfelderstr. 18 1.**

Eine Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren
Räumen, Küche und Zubehör, ist zum 1. April
zu beziehen **Weisenfelderstr. 27.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zu-
behör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off
an **Steneringstraße Schwantitz,**
Ehrenreihenhaus 22.

Eine kleine Wohnung an einzelne Leute zu
vermieten u. 1. April oder 1. Juli zu beziehen.
Burgstraße 1.

Parterre-Wohnung
mit **Vorkauf** **Waldenstraße 24 b** für 210 Mk.
zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näher
Wendhausenstraße 2 b.

Gottthardtsstraße 21
ist die 1. Etage ganz oder geteilt sofort zu
vermieten und 1. April zu beziehen

Eine Wohnung,
3. Etage, Preis 400 Mk., zu vermieten und
1. April zu beziehen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kabinett
per 1. oder 15. März zu vermieten
Gulliesstraße 33 b 1.

Vorteilhaftes Angebot.
Eisen großen Vollen
reinh. Lamas, Panamas und Flanelle
verkauft, um möglichst viel zu gewinnen, zu sehr billigen Preisen aus
Herrn: **Verschiedene Kester engl. Filzgardinen in crem und weiß,**
Fingerringe, Küllgedr. nur beste Qualitäten, bedeutend unterm Wertpreis.
Per Kasja 7 Prozent Rabatt in bar.
A. Günther, Markt 17/18.

Ein sehr großer Transport
erstklassiges Wesermarsch-
Vieh, als: hochtragende
Färsen und Kühe sowie neu-
mlichende Kühe mit den Kälbern
ist bei mir eingetroffen.

Von Sonnabend ab steht wieder ein frischer Transport
schwerer bayrischer Zugochsen, Zugkühe u. Färsen
bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Nächsten Sonntag den 24. d. M.
erhalte ich wieder einen Transport
guter frischmilchender

Kühe mit Kälbern
sowie auch prima hochtragende
Kühe und Färsen
(Dürrfriesen-Rasse), desgleichen einen
Transport erstklassiger Zugkühe
(Garzer- und Zimthalter-Kreuzung) und stelle selbige recht
preiswert zum Verkauf.

H. Heydenreich, Grumpa bei Mücheln,
Telephon Nr. 39.

1 Zrubahn mit Henne
verkauft **Uelmer, Rauchhändlerstr. 18.**
1 sehr gut erhaltenes acht nuss-
baum Damenzimmer-Möblement
(roter Plüsch),
wenig gebraucht, bestehend
aus 1 Sofa, 2 grossen und 6 kl.
Polsterstühlen, 1 Sofatisch,
1 Schreibtisch
preiswert zu verkaufen durch
Gebrüder Malbricht.

Wohnung,
Stube, Kommer, Küche im Preise von 30-40
Taler. Offerten unter **K A** an die Exped. d.
Bl. erbeten.
6000 Mk. als Hypothek innerhalb der
Brandkasse gesucht. Gef.
Off. unter **W H 5** postlag. Merseburg.

Wohnhaus
in neuem Stadtteil, neu erbaut, gut verzinslich,
eventl. mit Garten, bei mäßiger Anzahlung zu
verkaufen. Offerten unter **V V** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Baustelle,
12,30 Meter Front, in bester Geschäftslage zu
verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Gebr. Hochherd od. Kochofen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **A 1** an die
Exped. d. Bl.

Eine Paare gute
Zuchttauben
zu verkaufen **Prüfl 17.**

Sportwagen
mit Gummitraben und Verdeck, fast neu, preis-
wert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.
d. Bl.

Gebr. Kayser-Nähmaschine
preiswert zu verkaufen **Schmalstr. 13 1.**

1 Feder-Rollwagen,
guter, taubellos erhalten, zu 85 Yen net Trag-
kraft, steht preiswert zum Verkauf.
Gasthof „Drei Kronen“, Rauchhändlerstr. 18.

Damen- und Kindergarderoben
sowie **Konfirmandenkleider**
werden noch angenommen
Ziefer Keller 1, 1. Tr.

Selne vorzüglichsten
Ungarweine
empfehlen speziell für Kranke und
Genesende
Fritz Schanze,
Spezialgeschäft für feine Weinkaufen

1a. starke Hasen
a Stück von Mk 2.50 an,
frische
wilde Kanin
a Mt 1.10,
feiste jung. Fasanhähne
u. -Hennen,
alte do. a Mk. 2.50
1a Birk- und Haselhühner,
1a frische Spiesser-Rücken, -Keulen,
-Blätter und -Kochfleisch,
auch pfundweise,
1a. Reh-Rücken, -Keulen u. -Blätter,
Puter, Perlhühner, Poularden,
Suppenhühner
empfehlen
Emil Wolff.

Seefische.
Freitag früh frisch eintreffend:
Alle Sorten zu billigsten Preisen
wie bekannt.
Blutfrische grüne Heringe
2 Pfund 25 Pfg.

Nordsee-Fischhalle.
Entenplan 2. Telephon 333.
Junge Enten, Puter, Capaner,
feiste Fasanen, Perlhühner, Boulets,
hochfeinste engl. Matjesheringe,
neue Winter-Matja-Kartoffeln,
vorzüglich im Gebeim,
Pariser Kopf-Salat, Tomaten und
Kabisstrüben,
Messina-Äpfelchen Dtz. v. 40 Pf. an,
Frankfurter Würstchen Paar 20 Pf.,
echte Frankfurter Paar 25 Pf.,
eingemachte Preisel- und Heidel-
beeren
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Weisspinsel
verkaufe wegen Aufgabe des Geschäftes billigst
R. Bergmann, Markt.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 23.

Braunschweiger
Gemüsekonserven
ff. Stangen-Erbse 2 Pf.-D. d. 1.20 an
ff. Jung-Erbse 2 " " " " -60 an
ff. junge Erbsen 2 " " " " -58 an
ff. gem. Gemüse 2 " " " " -70 an
ff. junge Karotten 2 " " " " -40 an
ff. ger. Schnittbohnen 2 " " " " -25 an
ff. Rosenkohl, Blumenkohl,
Stempize, Morheln, Pflä-
ster u. Champignons zu billigsten
Preisen.
Die Qualitäten u. Frauen-
wadungen meiner Konserven sind
unübertroffen und daher rühm-
lich bekannt. Bitte verlangen Sie
Preisliste.
Paul Näther Nachf.,
Reimbredner Str. 343. Markt 6

Freiw. Feuerweh.
Montag den 25. Febr. 1907,
abends 8 1/2 Uhr,
Hauptversammlung
im „Zivoli“.
Der Kommandant.

5-20 Mark täglich
kann jede strobarme Person,
welche über einige Stunden freie
Zeit verfügt, leicht verdienen.
Keine Vers., Bücher, Zigarren od.
dergl.
Höchst reelles Angebot.
Alles Näheres gratis und franko,
dabei absolut kein Risiko.
Off. an **Julius Schlemm,**
Hamburg, Jacobstr. 68.

Wollen Sie Geld verdienen?
1a. ameril. Schweinefleisch
empfehlen
Emil Wolff.

Ochsenfleisch
das Pfund 60 u. 70 Pf. empfiehlt Sonntag und
L. Nürnberger.

Einbruch-Diebstahl-
und Glasversicherungen
vermittelt
Fried. M. Kunth
in Merseburg.
Offertiere zur Frühjahrsaat
roten
Schauledter Sommerweizen.
1000 kg 210 Mk.
100 kg 22 Mk.
Th. Bergner, Braunsdorf.

Garant. rein. Gänsefett
a Pfund Mk. 1.30,
1a. ameril. Schweinefleisch
a Pfund 60 Pf.
empfehlen
Emil Wolff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319070222-12/fragment/page=0003

„Die Notbremse“.

Turnverein Rothstein. G. V.
Die Turnstunden
 finden Dienstag u. Sonnabends
 in der Turnhalle des Gasthofes
 von abends 8 1/4 Uhr an statt.
 Anmeldungen werden dajelbst
 angenommen.
 Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 26. Februar 1907,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im „Herzog Christian“

Vortrag

des Herrn Lehrer **Schmelzer**:
**„Die deutschen Fürstentümer des
 18. Jahrhunderts u. der Befreiung
 Krieg“.**
 Unsere Mitglieder und deren Damen laden
 wir hierzu ergebenst ein. Gäfte willkommen.
 Der Vorstand.

**Sportverein
 Frankleben.**

Sonntag den 24. d. M. im
 Erbischen Lokale
großer Maskenball.
 Zur Aufführung kommt:
„Die alte Webermühle“.
 Der Vorstand

Casino.

Sonabend den 23. und
 Sonntag den 24. Febr. in
 den festlich decorierten Räumen
großes Bockbierfest.
 Musik ausgeführt von einer
 untermischen Damenkapelle.
 Wägen gratis
höchster Schwärzchen
 Sonnabend abend u. Sonn-
 tag früh
Speckkuchen.
 Sonntag früh von 11 Uhr ab
großes Frühstücken-Konzert.
 Hochachtungsvoll Frau **L. Köhler.**

Weintraube.

Sonabend den 23. d. Mts. und Sonntag
 den 24. d. Mts. in den festlich decorierten
 Räumen

**großes
 Bockbierfest**

mit musikalischer
 Unterhaltung.
 Bekümmerte Bedienung.
Wodwürstchen.
 Sonntag früh

Speckkuchen.

Hochachtungsvoll **J. Hufflar.**

Huholds Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Heute Freitag
fr. hausgeschlachte Wurst.
A. B. Sauerbrey Nachf.

Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Einen Lehrling
 sucht zu Dieren
K. Kellermann. Metzhermeister.

Einen Lehrling
 sucht zu Dieren
Ferd. Eggel. Schmiedemstr.

Tischlerlehrling
 stellt Dieren ein
Conrad Walpricht. Tischlermeister,
 am Elektrizitätswerk.

Einen Kontorlehrling
 stellt ein
A. Büttcher. Zimmermeister,
 Gutenbergstraße 6.

„Die Notbremse“.

Thüringer Hof.

Sonntag den 24. Februar
Grosses Bockbierfest
 im festlich decorierten Saale. Nachmittags 1/2 4 Uhr
 humoristisches Konzert.
 Abends 8 Uhr
Ballmusik bei vollem Orchester.
 Wägen und Fieder gratis.
 Für echte Bockwürstchen, russischen Salat und Ragout fin ist bestens
 Sorge getragen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freitag den 22., Sonnabend den 23. u. Sonntag
 den 24. Februar
 kommt das vorzügliche und renommierte
Bockbier
 aus dem Bürgerl. Brauhaus
 zum Ausicht.
 Sonntag vormittag
Speckkuchen.
 Nach dem
 Konzert
großer Ball.
 Hochachtungsvoll **Arthur Reichardt.**

Günther Liebmann,
 Burgstraße 5. Merseburg. Telefon 360.
Elektro-Technisches Installationsbureau
 für Beleuchtung und Kraftübertragung.
Blitzableiter-, Telefon- u. Signalanlagen.

Neue Sendungen

vorzüglich ausfallender doppelt gereinigter
Bettfedern und Daunen.
 Federdichte Bettinletts.
 Bezugstoffe aller Art. Matratzendrelle.
 Strohsäcke etc.
 empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
Otto Dobkowitz,
 Merseburg.

Helios-Bad Merseburg.

Weißenseferstr. 3, I,
 am Gotthardsteich,
 behandelt durch Lichtbäder, Elektrationen, Massage, Elektrizität
Rheumatismus, Schias, Blutstörungen, Erfaltungen,
Haut und andere Leiden.
 Ausstufung frei. Auch für Damen täglich offen, Sonntags bis 1 Uhr.

Appetitlosigkeit der Kinder verschwindet durch Milchspeisen,
 bereitet mit

Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver.
 1 Stück 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

Prima Rossfleisch.

Alles Andere wie bekannt.
 Freitag und Sonnabends **st. Warme**
Reinh. Möbius, Kofschlächtere mit Motorbetrieb,
 Ueberbreitstraße 22.

Für unseren Abraumbetrieb zum Tajeau der Generschaft Mädel bei Großfayna
 suchen wir
**1 Schachtmeister, 1 Baggermeister,
 2 Lokomotivführer, 1 Schmied und 3a.
 60 Erdarbeiter**
 zur dauernden Beschäftigung. Bewerber wollen sich bei unserem Betriebsführer auf der Bau-
 stelle bzw. Bahnhof Frankleben melden.
Döring & Lehmann, Aktiengesellschaft für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten.
 3. B.: Lange.

„Die Notbremse“.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Welt-Panorama.**

Das schöne Steiermark mit der
 Hauptstadt Graz
 und seine herrliche Umgebung.
 für Bäderer u.
 stadtlorel helle ein.
 Vorzügliche Ausübung zugesichert.
Karl Gerlach.
 Halle a. S., Lehnstraße 18.

Zwei Lehrlinge

sucht
 Stein- und Bildhauerei
Bielig & Müller.
 Suche für meinen Sohn, der die Brot- und
 Weißbäckerei erlernen will, einen
anfänglichen Meister.
 Schriftliche Anfragen an
Gustav Roth, Schlabach bei Köstbau.

1 kräftiger Arbeitsburche

für dauernde Arbeit gesucht.
A. Kurth.

Ein ehrl. kräftiger Mann

zu Speicharbeiten sofort gesucht.
W. Seewald & Co.

**Tüchtige Maurer
 und Bauarbeiter**

werden eingestellt.
Friedrich Friedrich, Maurermeister,
 Ammendorf-Adenweil.
 Suche zu Dieren d. Js. für 2 Knaben der
 geb. Knabenschule

liebevolle Pension.

B-aufsichtigung der Schularbeiten u. Bedienung.
 Dieren mit Angabe des Pensionpreises unter
C C 22 an die Exped. d. Bl. erb.
Suche für sofort und später in vorzügliche
 Stellung Stubenmädchen bei hohem
 Lohn, auch solche, die etwas kochen können,
 Hausmädchen für einzelne Herrschaften nach
 Weihenfels, Werleburg und Bad Schildeberg.
 Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin,
 Breuerstraße 14, am Markt.

Bernende

für Fuß zum sofortigen Antritt gesucht.
 Burgstraße 6.

Ein älteres Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April
 gesucht von
 Frau Professor **Werneke,** Rohmarkt 7.

Ein älteres Dienstmädchen

(50-60 Taler Lohn) sofort gesucht. Zu erfr.
 in der Exped. d. Bl.

Junges Dienstmädchen

zum 1. April gesucht.
Liddy Börner, Breuerstraße 8a.

Ein jüngeres ehrliches Mädchen

zum 1. April zu mieten gesucht.
 Frau **Marie Classe,** Schmalstr. 13.

Ein sauberes Mädchen

für Küche und Haus per 1. April gesucht.
 Markt 11 II.

ein ordentliches Mädchen

zur Haushilfe bis zum 1. April.
 Gallestraße. 15 I.

jüngeres Dienstmädchen.

Marie Schumann, Unteraltenburg.
 Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
 aus gutem Hause gesucht.
 Pfarrhaus **Gölme** bei Landsberg (Galle).

Anständiges Dienstmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht
B. Palvermacher, Burgstraße 6.
 Ein ordentliches ehliches
Dienstmädchen
 wird für den 1. April gesucht.
C. Louis Zimmermann, Burgstraße 15.

Ein hellbrauner Hut

vom „Ivok“ bis zur Demnitzstraße in der
 Sonntagnacht verloren gegangen. Abzugeben
 bei **Otto Adler,** Dammtstraße 5.

„Die Notbremse“.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Das der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika in der Hauptsache beendet ist, erklärt aus Oberleutnant v. Ghorff, der bekannte Kommandeur des 2. Feldregiments in Südwestafrika in einem an den Göttinger Ausschuss der Liebesgaben-Sammlung unter dem 12. Januar 1907 gerichteten Schreiben. In dem Briefe heißt es nach der „Frankf. Ztg.“:

„Wir haben um Weihnachten die große Freude gehabt, einen vollen Erfolg bei der Unterwerfung der Bondels zu erzielen. In Umas haben sich insgesamt 158 Kriegsteile der Bondels ergeben und ihre Waffen abgeliefert, etwa 30 ergaben sich weiter nördlich dem Hauptmann Siebert in Lifood. Was jetzt noch im Felde steht, ist nicht von Bedeutung, in der Hauptsache ist der Aufstand beendet und die Wiederkehr friedlicher Zustände verbürgt. Der Kampf namentlich im letzten Jahre war besonders schwer, die Grenzverhältnisse begünstigten den Gegner zu sehr. Tatsächlich ist noch ein großer Teil der Bondelwärts und fast alle Weiber und Kinder auf englischem Gebiet. Wir dürfen uns auch nicht verhehlen, daß die Eingeborenen, namentlich die Hottentotten, in vielen Eigenschaften uns weit überreffen, in der Geländekenntnis, im Dröcksin, in der Einberufungsfähigkeit und in den Marktleistungen. Im Aufklärungsdienst waren sie uns weit überlegen, so daß dieser geförderter für uns war, wie Gesetze. Dazu kam, daß die menschlicheren Götter den Kleintierwunderbar begünstigten. Die unangesehnten Verfolgungen haben den Gegner aber doch schließlich müde gemacht und den Erfolg hat uns allein gebracht, daß die Offiziere und Mannschaften niemals im geringsten versagten bei den außerordentlichen, sich immer wiederholenden Anstrengungen und Gefahren, die scheinbar meist vergeblich waren und daß sie sich niemals haben entmutigen lassen. Etwa mit der gleichen Freude wurde jede Unterwerfung begrüßt. Wir hat mancher Kompagnieführer gesagt, die älteren Mannschaften seien fast alle berstank, aber sie wollten sich nicht krank melden, weil sie hofften, noch einmal ins Gefecht zu kommen. Der Abgang an Kranken war doch außerordentlich groß; wenn auch das Klima recht gesund ist, so bleibt es doch ungewohnt und die volle Leistungsfähigkeit wie in Europa hat man hier nicht. Man beneidet die Eingeborenen, wenn man sieht, wie gleichgültig sie die größte Hitze läßt, und wie wenig sie die Anstrengungen ermüden. Darin kommt ihnen nur der Durst nahe. Die Unterwerfung der Bondels kam bei der Haltung des Reichstages gerade zur rechten Zeit, diese hätte uns sonst in die schwierigste Lage gebracht. Die englische Grenzbevölkerung hatte ein direktes geschäftliches Interesse an der Fortsetzung des Krieges und verwarf die Bondels sofort mit allen Nachrichten, namentlich den für uns ungünstigen.“

„Ferner heißt es in einem optischen Telegramm, das Herr v. Ghorff am 24. Dezember v. J. nach der Uebergabe der Bondelstwärts an seine Stationsoffiziere schickte und das, nach der „Frankf. Ztg.“, von einem Leser im Original vorgelegt worden ist: „Bondels haben am 23. Dezember Vormittag in Umas Unterwerfungsabkommen unterzeichnet und am 23. Dezember abends in Heirachabis 83 Gewehre und 382 Patronen abgegeben. Gewehre und Patronen sind am 24. früh in Umas eingetroffen. Damit ist Frieden Tatsache.“

Die Wassererschließungsarbeiten an der Bahnweg Lüderichs-Keetm and oop schrelen trotz des noch nicht beendeten Aufstandes rüstig vorwärts. Nachdem im vergangenen Sommer verschiedene neue Brunnenanlagen an Bahnstationen zwischen Rubus und Keetmanshoop geschaffen waren, ist nach der „Deutsch-Südwestafrik. Ztg.“ in letzter Zeit die Wassererschließung des als Endpunkt der Bahn besonders wichtigen Aus geregelt, dort werden zurzeit drei mit Eisenbohrgerät hergestellte Artbrunnen den Wasserbedarf. Die weiteren Arbeiten werden sich vorzüglich mit Wassererschließungsversuchen bei Schafalabunde, Doorns, Schwarze Kuppe und Erweiterung der Wasseranlagen bei Buchholzbrunnen, Bradwasser, Kiekerbrunnen und Sandeshaan befassen.

Ein Opfer des Kolonialklimas. Nach einem Telegramm aus Dar es Salaam ist der Unteroffizier Wilhelm Hennig, geboren am 26. 7. 79 zu Welschen, am 15. Februar in Kilwa an Erbschöpfung infolge Ruhr und Malaria gestorben.

Deutschland.

— (Im Anhaltischen Landtage) erklärte der Staatsminister v. Dallwitz dieser Tage in der Erwiderung auf die Drohungen des Abg. Peus mit

einer Verschärfung des Klassenkampfes, der in Klein-Mühlau geschehene schreckliche Mord stelle sich als eine Frucht des sozialdemokratischen Terrorismus dar.

— (Wahlbewegung) Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, war es Herr Spahn, der in Mühlhausen-Langensalsa die Einigung der nationalen Parteien erfolgreich hintertreiben hat; er regte es bei den Wählern an, einen kleinen Landwirt als eigenen Kandidaten aufzustellen, für den das Zentrum dann gern und freudig eintreten werde.

— (Bewegt sich die Deutsche Zollverwaltung der Unteroffiziere in angemessenen Bahnen?) Unter diesem Titel hat der Kartellauschuss des Verbandes der Eisenbahn-Superintendenten, des Verbandes der Gemeinde-Zoll-Superintendenten, des Verbandes der Regierungs- und Steuer-Zoll-Superintendenten Preußens und des Verbandes von Zollamtlägern des Deutschen Reiches eine umfangreiche Broschüre erscheinen lassen, die den Zweck hat, die Deffektivität und die gesetzgebenden Körperschaften auf die im Staats- und Kommunal-dienste befindlichen Nicht-Militärämter (Zoll-anwärter) aufmerksam zu machen und angesichts der neuerdings erhobenen, dem Kartell als unbillig erscheinenden Forderungen der Militärämter zu einer gerechten Abwägung der Interessen beider Beamtenkategorien anzuregen.

Parlamentarisches.

— Der Gesetzentwurf, betr. den hinterliegenden Versicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds, ist dem Reichstag nunmehr zugegangen. Er bestimmt, daß die nach § 15 des Zolltarifgesetzes zur Gleichierung der Durchführung einer Witwen- und Waisen-Versicherung anzufammelnden Zolllieferungen vom Reichsinvalidenfonds mit verwaltet werden sollen. Bekanntlich muß das Reichsinvalidengesetz spätestens im Jahre 1910 in Kraft treten. Ob die Regierung bereits vor dem letzten zulässigen Termin mit dem Gesetze hervortreten wird, geht aus der Begründung zu dem vorliegenden Gesetz nicht hervor, aber wahrscheinlich ist es nicht.

— Die Beratung der kolonialen Vorlagen im Reichstage ist, obwohl der Kolonialdirektor Herr Dernburg an ihrer möglichst baldigen Verabschiedung ein starkes Interesse hat, aus dem Grunde bis nach Beendigung der am nächsten Montag beginnenden ersten Lesung des Etats verschoben worden, weil bei allen Parteien der begründete Wunsch besteht, sich möglichst bald über die durch die Neuwahlen geschaffene politische Lage in einer Generaldiskussion auszusprechen zu können. Man nimmt an, daß die erste Lesung die ganze Woche ausfüllen wird.

— Die Einigungs-Verhandlungen zwischen den drei freisinnigen Gruppen sind noch zu keinem definitiven Abschluß gelangt. Es darf jedoch so viel jetzt schon als sicher gelten, daß die vorgeschlagenen gemeinsamen Fraktionsitzungen und ein gemeinsames Vorgehen bei den Initiativanträgen zustande kommen werden. Weitergehende Wünsche, die insbesondere auf eine Verschmelzung der drei freisinnigen Gruppen zu einer Fraktion abzielen, werden erst in einer späteren Session vielleicht ihrer Erfüllung entgegenzusehen. J. Zt. ist jedoch an eine solche Verschmelzung noch nicht zu denken, wie sehr sich auch gerade hervorragende Führer der Deutschen Volkspartei hierum bemüht haben. Die Initiative zu all diesen Verhandlungen ist ja überhaupt der Deutschen Volkspartei zu verdanken; auf der Siegesfeier, die die schwäbische Demokratie am vergangenen Sonntagabend in Tübingen abhielt, ging es wie ein roter Faden durch die Reden der Reichstags- und Landtagsabgeordneten Kammerpräsident von Bayer, Schweibach, Viehsing und Nagel, daß es eine grausame Enttäuschung für das liberale deutsche Bürgertum wäre, wenn die beiden liberalen Fraktionen des Reichstages nicht die in den Wahlen zu Tage getretene Stärkung dieses Bürgertums verlassen und sich nicht zusammenschließen würden, um als starke einheitliche Fraktion mit mehr Nachdruck zu versuchen, diesem Bürgertum mehr wie bisher die ihm gebührende Stellung zu verschaffen. Mehr war jedoch in den am Dienstag und Mittwoch stattgehabten Verhandlungen von Fraktion zu Fraktion nicht zu erreichen; von der freisinnigen Volkspartei insbesondere wurde geltend gemacht, daß die auf der oben skizzierten Basis erfolgte tatsächliche Einigung im Parlament erst ihre Feuerprobe bestehen müsse. Die Selbständigkeit der drei Gruppen ist also bei dem jetzt vereinbarten Modus vollkommen gewahrt. Die einzelnen Fraktionen sind auch nicht beabsichtigt, eigene Fraktionsitzungen abzuhalten; nur

wird dabei vorausgesetzt, daß die einzelnen Gruppen ihre besonderen Fraktionsitzungen, in denen die Vorschläge für die gemeinsame Fraktionsitzung beraten werden können, an einer Zentralkasse anmelden. Dergleichen sollen die einzelnen Fraktionen bezüglich der Designierung ihrer Redner zu den Plenarverhandlungen seiner Beschränkung unterliegen.

— Zur Leitung der Fraktionsitzungen wählt die Fraktion der freisinnigen Volkspartei nach § 1 des Fraktionsstatuts jedesmal für die Dauer der Session einen Vorstand von drei Mitgliedern. Die Vorstandsmitglieder verhandeln sich über dasjenige Mitglied, welches in der Regel den Vorschlag zu führen und die Fraktion einzuberufen hat. Wie mitgeteilt, sind in den Vorstand die Abgeordneten Kämpf, Dr. Müller-Reinigen und Dr. Wiemer gewählt worden. Diese haben sich dahin verständigt, daß Abgeordneter Dr. Wiemer den Vorschlag zu führen und die Fraktion einzuberufen hat.

— Die Fraktion der Deutschen Reichspartei hat zum Vorsitzenden an Stelle des früheren Abgeordneten v. Kardoff den Abgeordneten Gamp gewählt.

— Die Zentrumsfraktion wählt am Dienstag den Grafen Hompesch zum Vorsitzenden und zu Stellvertretern die Abgg. Dr. Schädel, Dr. Spahn und Groeber. Zur Vorbereitung sozialpolitischer Anträge wurde ein Ausschuss eingesetzt.

— Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat sich am Dienstag konstituiert und zum Vorsitzenden Liebermann v. Sonnenberg gewählt. Die Fraktion besteht aus 19 Mitgliedern.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählt am Dienstag in ihren Fraktionsvorsitz den Genossen Luer, Bebel, Singer, Kaden und Richard Fischer.

— Die von uns kürzlich schon mitgeteilte Radikalisierung der Polenfraktion ist im Reichstage auch äußerlich durch einen entsprechenden Platzwechsel gekennzeichnet worden. Während früher die Polen zwischen Zentrum und Konföderation plaziert waren, haben die jetzigen 20 Mitglieder der Fraktion ihre Sitze hinter den Reihen der Nationalliberalen neben der bürgerlichen Linken.

— Der Abg. Eichhoff hat in der Sitzung der Reichstagsfraktion der freisinnigen Volkspartei am Dienstag die Erklärung abgegeben, daß die in der Presse gegen ihn erhobenen Vorwürfe, er habe sich im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalsa des Wortbruchs schuldig gemacht, jedes tatsächlichen Inhaltes entbehren, er habe kein Versprechen abgegeben, für den Fall einer Doppelwahl das Mandat in Mühlhausen-Langensalsa anzunehmen, und bereits den Auftrag zur Erhebung einer Klage gegen den Redakteur der „Mühlhauser Zeitung“ erteilt. Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde von einer weiteren Erörterung der demnach noch schwebenden Angelegenheit zunächst abgesehen.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die Wirkung der neuen Handelsverträge, von der allerdings die mehr als andere auf den Export angewiesene Industrie Schlestes besonders betroffen wird, äußert sich die Breslauer Handelskammer in ihrem Jahresbericht für 1906 recht unangenehm. Sie schreibt: „Besonders bei Österreich-Ungarn machten sich die durch die neuen Handelsverträge herbeigeführten auslandischen Zoll-erhöhungen für viele Erwerbszweige unseres Bezirks als eine wesentliche Verschlechterung gegenüber dem bisherigen Zustande fühlbar. Verschiedenen Industriezweigen ist der Export abgebrochen oder wenigstens völlig unlohrend gemacht worden. Ohne Einbuße ist wohl kaum ein wichtiger Erwerbszweig davongekommen. Charakteristisch sind die Verhältnisse der zahlreichen in unserem Bezirke betriebenen papierverarbeitenden Gewerbe, die überwiegend auf dem Export aufgebaut sind. Ein Ersatz für die verloren gegangenen Absatzgebiete war trotz aller Bemühungen nicht zu schaffen. Diese Erwerbszweige sehen daher der Zukunft mit großer Sorge entgegen. Mit voller Schwere wird sich eine Verschlechterung der Exportbedingungen bei einem Rückschlag in der wirtschaftlichen Entwicklung des Auslandes fühlbar machen. Es bleibt zu befürchten, daß in Zukunft wohl mit einer nicht unerheblichen Auswanderung der Industrie in das Ausland zu rechnen sein wird. (Diese Verhältnisse haben auch die Berliner Handelsvertreter genährt. D. Red.) Gerade unser Bezirk wird durch diese Umstände besonders schwer betroffen, da vor allem die für ihn wichtigsten auslandischen Absatzgebiete mit solchen Zoll-erhöhungen vorzugehen sind.“

X Grüne Heringe als Volksnahrungsmittel. In einer unserer letzten Nummern hatten wir den Artikel der „Deutsche Tageszeitung“ wiedergegeben, in dem denjenigen, die kein Fleisch kaufen können, höflich geraten wird, grüne Heringe gebrochen oder gefischt zu essen. Dieser Rat ist allerdings sehr bequem, aber den Konsumenten ist damit wenig geholfen, weil es, wie uns aus Sachverständigenkreisen geschrieben wird, heute an der ganzen Küste keinen für den Konsum geeigneten Hering gibt. Der Hering ist jetzt so teuer, daß er zurzeit wohl eine Delikatesse, aber kein Volksnahrungsmittel ist. Genso ist die Waare, die heute aus Schweden, Dänemark, England usw. kommt, sehr teuer, wie die Verwendung der Heringe zu Räucherzwecken beweist. Der grüne Hering kommt nämlich nur dann ins Inland, wenn der Fang so enorm ist, daß eine reelle Verarbeitung in den Räucherereien und Fischkonservenfabriken wegen der leichten Verderblichkeit der Ware nicht möglich ist. Früher hat man große Mengen von dieser Heringe als Dünger aufs Land gefahren. Das ist aber heutzutage nicht mehr nötig, weil die besseren Transportverbindungen es ermöglichen, die Fische schnell als Nahrungsmittel unterzubringen. So kommt es, daß von einem großen Fange in Kiel sofort alle benachbarten Fischereiplätze benachrichtigt werden und die Vertreter der auswärtigen Firmen räumen jeden Posten, den die Kieler Geschäfte nicht kaufen. Bleibt aber trotzdem ein Posten Heringe unverkauft, was bei Überlieferung aller Fabriken möglich ist — ein Umstand, der allerdings sehr selten vorkommt — dann geht der Rest ins Inland. Was aber von den großen Fischkonservenfabriken übrig gelassen wird, ist so geringfügig, daß eine dauernde Versorgung des Inlandes mit frischen Heringen unmöglich ist, zumal da die Fänge gewöhnlich infolge der Witterungsverhältnisse sehr unregelmäßig eintreffen. Es ist möglich, daß solche, die den Rat der „Deutschen Tageszeitung“ befolgen würden, 3 Tage den billigen Hering haben würden, um gleich darauf 8 Tage denselben vergeblich zu erwarten. Wenn es aber möglich wäre, den Vertrieb des grünen Heringe mit Hilfe von Gefrierräumen regelmäßiger zu gestalten, so würden die hohen Gefrierkosten den Artikel wieder dezent verteuern, daß der Hering als Konsumartikel nicht mehr in Frage käme. Ist der Rat der „Deutschen Tageszeitung“ somit schon als ziemlich wertlos gekennzeichnet, so wird dieser weise Rat des Agrarierkollegiums um so weniger zur Linderung der Fleischnot beitragen, weil bekanntlich der Versand grüner Heringe im Sommer der Hitze wegen völlig unmöglich ist; was sollen aber die unter der Fleischnot leidenden im Sommer fast kein Fleisch essen, wenn es im Inland keine grünen Heringe gibt? Sollte man nicht annehmen dürfen, daß die „Deutsche Tageszeitung“ dem Unbemittelten im Sommer den Rat gibt, Singvögel, Frösche und Gieschlägen zu fangen, um den Hunger zu stillen? Dem Zynismus der „Deutschen Tageszeitung“ ist das schon zuutruen. Jedenfalls aber, mit grünen Heringen war es diesmal nicht und die „Deutsche Tageszeitung“ sollte sich doch bei Gelegenheit besser informieren.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Febr. Die Stadtverordneten genehmigten einen Vertrag mit der Universitätsverwaltung wegen Errichtung einer städtischen Säuglingsfürsorge unter Leitung des Direktors der Kinder-Poliklinik, in der alle Mütter im Stadtkreis Halle a. S. unentgeltlich Rat über die Ernährung und Behandlung ihrer Kinder im ersten Lebensjahre durch spezialistisch ausgebildete Kinderärzte erhalten. Die Stadt besoldet dafür einen Affistenten der Poliklinik und zahlt ferner jährlich 1800 Mk. an die Universitätsverwaltung. — Vom Kultusminister, bezw. der Königl. Regierung waren gegen die von den städtischen Kollegien beschlossene Erhöhung der Lehrergehälter Besenken geltend gemacht worden. In Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschlossen die Stadtverordneten, daß die zum 1. April oder später an den diesigen Volksschulen amzustellenden Lehrer ohne eigenen Hausstand $\frac{2}{3}$ der festgesetzten Mietensfähigkeits erhalten. Die Forderung der Regierung, den technischen Lehrern die erhöhten Gehaltszüge schon vom 1. April 1906 ab zu zahlen, wurde abgelehnt. Endlich erhöhte das Kollegium noch die Gehaltskala der besoldeten Magistratsmitglieder (von bisher 5000 bis 8000 Mk.) auf 6000 bis 9000 Mk.

† Halle, 20. Febr. Die Gr. Wallstraße 1 wohnende ledige Maria Schäfer gab ihrem bisherigen Liebhaber, dem Weinhändler Otto Burckhardt in ihrer Wohnung eine erhebliche Menge Schwefelsäure ins Gesicht, wodurch dieser schwere und namentlich auch verunsahende Verletzungen erlitt. Die Tat wurde aus Rache begangen, weil Burckhardt sein Verhältnis mit der Schäfer gelöst hatte.

† Raumburg, 20. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung lehnte in ihrer letzten

Sitzung den von 12 Stadtverordneten eingebrachten Antrag ab, die städtische elektrische Straßenbahn vom Roonplatz bis zum Milchbästere zu verlängern. Dagegen genehmigte sie den von der Stadt Raumburg mit dem Fiskus abgeschlossenen Vertrag, betreffend Ueberlassung von Räumen der alten Realschule zur vorläufigen Unterbringung des Schullehrer-Seminars nebst Reparaturanlaß gegen eine Miete von jährlich 800 Mk. Der Magistrat soll ferner ersucht werden, mit dem Provinzialschulkollegium in Magdeburg wegen Errichtung eines Seminar-Neubaus in Verhandlung zu treten.

† Raumburg, 21. Febr. Im Gebiete des Landwirts August Köpfer in Kleinsena ist die Bornasche Krankheit ausgebrochen. — In Witten ist eine Frau an Genickstarre erkrankt.

† Hettstedt, 20. Febr. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend auf dem Niewandtschachte durch niedergebendes Gestein, wobei folgende drei Bergleute auf der Stelle getötet wurden: der 30-jährige Bergbauer Heinrich Fehner aus Augedorf, der 30-jährige Häuer Karl Berger aus Burgörner-Altdorf und der 16-jährige Bergjunge Hermann Umbank aus Augedorf. Fehner hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern, Berger eine solche mit 2 Kindern. Außerdem wurden der Häuer Otto Böfel von hier und der Häuer Josef Piegard aus Sierleben derartig verletzt, daß sie dem diesigen Knappschaftekrankenhause zugeführt werden müssen.

† Döschersleben, 20. Febr. Infolge der Schneeschmelze führen Bode und Bruchgraben Hochwasser und haben die angrenzenden Acker und Wiesen unter Wasser gesetzt. Seit langer Zeit hat das Hochwasser nicht eine solche Ausdehnung gehabt, wie gegenwärtig.

† Sangerhausen, 21. Febr. Vor einigen Tagen trug man die im Alter von 78 Jahren verstorbenen unverehelichte Henriette Franke zu Grabe, die als nicht gerade begütert gelolten hatte. Ihr altertümliches Haus am Kornmarkt war keine Fiedle der Stadt und wird nun bald einem modernen Gebäude Platz machen müssen. Die Verstorbene war, wie sich jetzt herausgestellt hat, im Besitz eines großen Vermögens. Als man nach ihrem Tode ihre Wohnung durchsuchte, fand man Geld und Wertpapiere im Betrage von 108 000 Mark und 7 Sparkassenbücher vor.

† Ermleben a. d. Selke, 20. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in einer der letzten Sitzungen einstimmig, den diesigen Veteranen bei einem Einkommen bis einschließlich 1200 Mark pro Mann und Jahr einen Ehrensold von 15 Mark zu gewähren und diesen Betrag aus den Ueberflüssen der Sparkasse zu decken. Ermleben darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste deutsche Stadt zu sein, welche für ihre Veteranen eine Geldbewilligung beschloß hat. Hoffentlich findet das Beispiel recht bald Nachfolge.

† Schleufingen, 21. Febr. Der Mitteldeutsche Gakwirterverband hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 27. bis 28. Mai in Schleufingen ab.

† Eichen, 19. Febr. Ein schreckliches Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Abend hier in der Klezigersstraße. Die etwas schwachsinige, bekabte Witwe Hoppe muß beim Anzünden der Stubenlampe wohl etwas ungeschickt hantiert haben, denn die Lampe explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider der Unglücklichen, die sofort in hellen Flammen fand und ihren Tod fand.

† Dessau, 21. Febr. Das bereits erwähnte Regimentsfest zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 hierfeldt rückt immer näher heran. Die Zahl der alten Unteroffiziere und Mannschaften, die sich zur Teilnahme am 26. Mai hier zusammenfinden werden, wird voraussichtlich sehr groß sein. Zur Ehrengabe für das Regiment ist von ihnen, wie schon berichtet, ein Schellenbaum aussersehen worden, zu dessen Beschaffung bereits die Summe von mehr als 6000 Mark aus freiwilligen Spenden zusammengelommen ist. Die für dieses Musik-Instrument eingereichte Zeichnung hat bereits die Genehmigung des Kaisers gefunden, und der Chef des Regiments, sowie dieses selbst haben sich mit dem Geschenk einverstanden erklärt. Das 93er Regiment soll, wie die „Magdeburger Zig.“ schreibt, bis jetzt unter den Infanterietruppen die 4. Armeekorps das einzige sein, das noch kein solches Regimentszeichen besitzt. Die Uebergabe des Schellenbaums soll in einem besonderen Festakt am Nachmittag des 26. Mai auf dem 7000 Personen fassenden Paradehofe der neuen Friedrichs-Kaserne erfolgen.

† Goolar am Harz, 20. Febr. Seit heute morgen herrscht bei und ununterbrochener Schneefall aus nordwestlicher Himmelsrichtung bei +1 °C. Die Winterlandschaft ist bis auf weiteres wieder völlig hergestellt.

† Harbte, 20. Febr. In der Nacht zum Montag ist der Arbeiter Wilhelm Smolarek aus Helm-

stedt in den diesigen Draufkohlentwerken ums Leben gekommen. Gemeinsam mit einem Maschinenwärter hätte er eine Verächigung unter der Maschine vorgenommen. Alsdann sagte ihm der Wärter, er solle sich in acht nehmen, da die Maschine gleich wieder in Bewegung gesetzt werde. Es muß trotzdem zu lange in nächster Nähe der Maschine verweilt haben, denn er wurde von dem Schwungrad erfaßt, das ihm den Kopf zerquetschte und ihn herum-schleuderte. Er war natürlich sofort tot.

† Jena, 21. Febr. Gestern mittag kürzte infolge des herrschenden Sturmes die eiserne Dachkonstruktion des im Bau befindlichen Maschinenhauses der Eisenbahnreparaturwerkstätte ein. Ein Zimmermann wurde auf der Stelle getötet, zwei Arbeiter wurden schwer, drei leichter verletzt.

† Eisenberg (S.-A.), 20. Febr. Der Bund der Landwirte fordert sämtliche Landwirte öffentlich, in Anbetracht der Boykottierung der Fleischer-Zunng durch die Sozialdemokratie, Schlichtung an die vom Gewerkschaftskartell empfohlenen Fleischer fernhin nicht zu verkaufen.

† Gera, 20. Febr. Die Vereinigten bürgerlichen Parteien des Fürstentums Reuß j. L. haben ein Flugblatt veröffentlicht und im ganzen Lande verbreitet, in dem zum festen Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie aufgefodert wird. Namentlich die Geschäftsleute werden aufgefordert, nicht mehr in sozialdemokratischen Zeitungen zu inserieren. Die Geschäftsleute, die der Aufforderung nicht nachkommen, sollen öffentlich befanntgegeben und die Bürgerchaft aufgefordert werden, in diesen Geschäften nicht mehr zu kaufen. Die bürgerlichen Parteien sind zu diesem Vorgehen gezwungen worden durch das terroristische Vorgehen der Sozialdemokratie gegen die kleinen Geschäftsleute.

† Reichenbach i. V., 20. Febr. Eine tragische Szene spielte sich Dienstag nachmittag an der Spitze eines auf dem Wege zum Friedhof befindlichen Leidenzuges ab. Es galt das Begräbnis eines Veteranen. An der Spitze marschierte, wie üblich, die Musik und die uniformierte Militärvereinabteilung, ihnen voraus schritt der Tambourmajor Hugo Franke. Da befällt den letzten unterwegs ein Unwohlsein, er tritt aus, sinkt aber bald darauf ohnmächtig um und verstirbt. Ein Herzschlag hatte dem noch rüstigen Mann ein unerwartetes Ende bereitet.

† Leipzig, 21. Febr. Eine von der Leipziger Burschenschaft einberufene allgemeine Studentenversammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen das Ausländerunwesen an deutschen Universitäten richtet. Eine Eingabe an den Senat der Universität fordert Erschwerung der Aufnahmebedingungen und Erhöhung der Gebühren und Kolleggelde.

† Leipzig, 20. Febr. König Friedrich August fuhr um 8 Uhr 6 Min. mit dem Sonderzuge nach Angeleodor zur Beschichtigung der dortigen Bahnhofsgebäude und des Elektrizitätswerks der „Staatsbahnen“ in Connewitz. Zu seiner Begleitung befanden sich außer dem Gefolge der Staatsminister Dr. Räger und Generaldirektor Kirchbach. Nach seiner Rückkehr um 11 Uhr 6 Min. begab sich der König unmittelbar nach dem Augusteum zur Vorlesung des Professors Dr. Heinrich über neuteamentliche Begriffs-geschichte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 22. Februar 1907.

** Das Ende der D-Züge. Die Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen erhalten durch die Einführung des neuen Personentarifs am 1. Mai eine etwas veränderte Gestalt. Für Norddeutschland neu eingeführt wird der Begriff Eizug, das ist ein weniger bevorzugter Schnellzug ohne Zuschlag. Die Fahrpläne unterscheiden also dann Schnellzüge mit Zuschlag einerseits und Eizüge, sowie Personenzüge ohne Zuschlag andererseits. Aus dem schon vorliegenden ersten Entwurf des Sommerfahrplans der Badischen Staatsbahnen sind die D-Züge vollständig verschwunden. Selbstverständlich werden die Züge mit Korridor dort nach wie vor gefahren, wie dies in Süddeutschland und in anderen Ländern schon immer ohne besondere Ankündigung geschehen ist. Da alle Einzelheiten des künftigen Tarifs zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen vereinbart sind, so muß man erwarten, daß die Bezeichnung D-Zug auch aus dem Fahrplan der anderen Regie verschwindet. Man wird diese Angabe in den Fahrplänen ungen vermiffen. Für die Benutzung der Speise- und Schlafwagen usw. ist es von Belang zu wissen, ob man auch während der Fahrt von einem Wagen zum andern gelangen kann oder nicht. Viele Fahrpläne ziehen die D-Züge so unbedingt vor, daß sie Koussezüge, wenn es irgend geht, vermeiden. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die Angabe in den Fahrplänen zu befragen.

** Für den Zeichenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen sind vom Minister für Handel und Gewerbe Grundzüge erlassen worden,



(In Gegenwart des ihn verhaftenden Kriminalbeamten) hat sich der Zimmermann Wilmann in seiner Wohnung in der Havelburger Straße 17 in Berlin erschossen. W. hand unter Vorlage eines Verzehrs im Sinne des § 172 Abs. 2, während jedoch nicht zum Verhandlungstermin, weshalb seine Verhaftung angeordnet war. Er schoß sich vor den Augen der Beamten, die ihn abholen wollten, zwei Revolverkugeln in den Kopf und war sofort tot. Seine Frau, die sich ebenfalls im Zimmer befand, brach heulend loszulammen.

(Ein Unglücksfall) ereignete sich bei dem Neubau der Königlich Preussischen Gewerkschaften für Arbeiter in Potsdam. Beim Setzen des Grundsteines fielen ein schwerer Sandstein von circa 5-6 Zentner um und es noch vier weitere große Steine mit in die Tiefe. Die drei Etagen hohe Kluftung wurde getrümmert und begrub den Arbeiter J. S. und den Steinmetz Pauls unter sich. Beide mußten nach dem vollständigen Kräfteverluste getötet werden. J. S. ist sehr schwer verletzt, an seinem Verwundeten wird gewartet; Pauls hat nur leichte Verletzungen erlitten.

(Eine Alltags- und Gartenbau-Ausstellung) findet in der Zeit vom 14. bis 20. März in der neuen Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens in Charlottenburg statt. Die hervorragendsten Vertreter des Gartenbaus von Groß-Berlin befinden sich im Arbeitsnachschub. Auch England und Belgien werden glänzend repräsentiert sein. Die Ausstellung soll daher vermöge der Mannigfaltigkeit und des internationalen Charakters ihrer Darstellungen alle früheren Berliner Gartenbau-Ausstellungen in den Schatten stellen. Der gesamte Meinerting ist der öffentlichen Krankenpflege Groß-Berlins gewidmet.

(Der Mont Blanc-Tunnel.) Wie dem „Genèveois“ aus Turin geschrieben wird, sind die Vorarbeiten zu dem Plan eines Tunnels durch den Mont Blanc, die der östlichen Arbeiter unternehmen, nach dem Abschluß der öffentlichen Arbeiten angenommen, nur zum Abschluß gelangt. Der Tunnel würde nicht länger als 13 Kilometer werden, vorausgesetzt, daß der Durchbruch in genügender Höhe vorgenommen wird als Einbruchstelle kommt auf der einen Seite das 1287 Meter hochgelegene Ende und auf der anderen Seite das 1050 Meter hohe Chamouni in Betracht. Die Kosten des Durchstichs werden für eine einseitige Bahn auf 40 Millionen Francs, für eine zweiseitige auf 60 Millionen veranschlagt.

(Sturm, Gattler, Jagelidung und Schneefall.) Umson, 20. Febr. Gestern Abend entstand ein heftiger Sturm, der sich während der Nacht zunehmend steigerte und nachts 4 Uhr seinen Höhepunkt in einem Gewitter mit zahlreichen elektrischen Entladungen erreichte, das etwa 20 Minuten dauerte und von starken Regen- und Jagelidung begleitet war. Gegen 5 Uhr morgens hatte sich der Sturm fast völlig gelegt. In Hamburg, 20. Febr. Heute morgen gegen 1/2 6 Uhr trat ein heftiges Gewitter mit heftigen von Regen und Hagel begleiteten Sturm. Später trat Schneefall ein. — Frankfurt (Main), 20. Febr. Hier ist stürmisches Wetter. Seit gestern vormittag herrscht heftiges Schneetreiben. — Kiel, 20. Febr. In der ganzen Provinz Schleswig-Holstein herrscht seit der letzten Nacht ein heftiger Sturm, der an den Telegraphenleitungen Schwingen hervorruft und auch sonst großen Schaden anrichtet. In Schleswig ist letztes Febr. ein heftiges Gewitter aus dem Landmanns Meteor in vollständig ein, nachdem der Sturm vorher das ganze Dorf abgeblasen und davon getragen hatte. Die Bauherren des Hauses konnten sich retten. — Cuxhaven, 20. Febr. Hier herrscht schwerer Sturm aus Nordost. Vor dem äußeren Feuerstift liegt eine Viermasteleise in gefährlicher Lage. Zwei Schleppler sind zur Hilfeleistung abgegangen. Der Passagierdampfer „Vort“ ist mit einem Felsen in der Schlepplinie von See gekommen. Ein anderer Kreuzer schießt einem großen Seeanpanzer in Hamburg, 20. Febr. Heute morgen zwischen 6 und 6 1/2 Uhr brach hier ein schwerer Sturm mit Hagel und Schnee los. Auch aus ganz Mecklenburg, Oldenburg und der Provinz Hannover lauten zahlreiche Meldungen über schwere Unwetter und Hagelstürme ein. — Helgoland, 20. Febr. Der Sturm der Sturmwellenstöße auf Helgoland ist infolge des anhaltenden Schneeeinfalles abgemindert worden. Das aus dem mittigen Dampfer bestehende Geschwader mußte heute mittig in Schiffe der Lüne anker. Der Postdampfer „Silvana“ ist wegen des Sturmes nicht eingetroffen und mußte in Cuxhaven zurückbleiben. — Eisenach, 20. Febr. Dr. Franke'sche Schneefälle verursachten in den Wäldern vielen Schaden.

(Ein erschütterter Raubfall.) Der Raubfall im Kiel-Hamburger Verleihen, dessen angebliches Opfer der Techniker Lange aus Holtenau gewesen sein sollte, hat sich als erdichtet herausgestellt. Der junge Mann, der zunächst dem Hafenfrankhaus in Hamburg gescheitert worden war, wurde verhaftet und sieht seiner Verhaftung wegen großen Unluts entgegen.

(Wauunglück.) Auf dem Neubau der Synagoge in Pohl sind Mittwoch früh drei am Kuppelbau beteiligte Arbeiter durch Sturz in eine Tiefe von zehn Metern in die Tiefe gestürzt. Alle drei wurden schwer verletzt und dem Stabarzt gebracht.

(Schlecht bezahlt) wurde am Montag der 23-jährige Mädchengeselle Fritz Maube aus der Remeler Straße in Berlin, der einen Kollegen in der Tegeler Straße bestrafte und ihm aus Gefälligkeit bei der Arbeit half. Als der Meister künftigen, fiel er über den fremden Geleiten her und schlug mit einer eiseren Stange auf ihn ein. Er brach seinem Opfer so schwere Schädelerkennungen bei, daß der Kermie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

(Ein großer Raubzug) ist in der Nacht zum Dienstag in der Berliner Milankolonie, Schönholz bei Cuxner unternommen worden. Eine aus etwa acht Mitgliedern bestehende Bande hatte es auf die Villen, die gegenwärtig unbewohnt sind, abgesehen. Die Spillenden verließen sich dadurch Zutritt zu den Villen, daß sie die Fenster mit Schmutzglas beschleuten und dann eindringten. Sie stahlen, was ihnen in die Hände kam. Mit ihrer Beute hat sich die Bande vermutlich nach Berlin gewandt.

(Eine schwimmende Luftschiffhalle.) Von einem neuen Versuch Graf Zeppelins wird aus Konstanz berichtet. Danach erbaute Graf Zeppelin für sein Luftschiff eine riesige eiserne Halle auf schwimmenden Pontons, um deren Lage je nach der Windrichtung verändern zu können.

(Wutiger Streik.) Bei einem zwischen dem Bauunternehmer Seeger und einem Arbeiter in Hattlingen ausgebrochenen Streite wurde der eiserne durch fünf Messerstücke abgetötet. Bei einem in der Pfälzburger Straße bei Hagen, beim Gartenfest ausgebrochenen Streite erschlug ein 19-jähriger Arbeiter seinen polnischen Arbeitsgenossen.

(Die Chronik der Fußwehrschießfälle) ist in Berlin wieder um zwei Fälle vermindert worden. In der Kirchstraße hielt ein Gespann der Weinhandlung von Kempinski-Kaum heute der Kuffler dem Wagen den Rücken gekehrt, so sprang ein junger Bursche auf den Wag hinaus, ergriff die Hand und jagte davon. Er wurde sofort verhaftet, entkam jedoch wieder mit seiner wertvollen Beute. — Der der Gattler wurde ein mit achtzig Broten beladener Wagen gestohlen. Der Kuffler der Brotfabrik „Wilhelm“ hatte in der Gattlerstraße Brot abgeliefert und als er wieder auf die Straße zurückkam, war das Fußwehr spurlos verschwunden.

(Falschmünzer in Bonn.) Nachdem, wie gemeldet, erst kürzlich in Bonn ein Student als Falschmünzer verhaftet wurde, konnten dort zwei weitere Münzverbreiter, und zwar Brüder selbigen Namens, die neben Zinnet und Falschmünzern große Mengen von Falschmünzen durch die Automaten in Umlauf brachten.

(Unter dem Verdachte des Rautionsschwindels verhaftet.) Die Eigner Kriminalpolizei beschlagnahmte die Geschäftsbücher der Zentralstelle des Arbeitsnachschubes in Bochum. Drei Geschäftsführer des Verbandes wurden unter dem Verdachte des Rautionsschwindels und anderer unehrlicher Machenschaften verhaftet.

(Zum Erdbeben auf Samarra.) Die Nord. Allg. Ztg. schreibt: Die durch das Erdbeben auf Samarra geschädigten Personen deutschen Namens sind der Hermannsbrüder, Jemeliter Wilk, Ein- und Ausbrennender Weisels, in Sa. Weisels, Miß von Gondart, sowie der ungenannte Einbrennender Seife. Die Genannten sind zwar in Deutschland geboren, heißen aber die deutsche Staatsangehörigkeit nicht. Einen geringeren Verlust stellt die Handlung Hink & Co., der der deutsche Konsul Neimeyer als Teilhaber angehört.

(Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem englischen Dampfer.) „Woods Agentur“ in London meldet aus Port Said: Der britische Dampfer „Confidante“ und der deutsche Dampfer „Jeter“, der auf der Fahrt von Hamburg nach Japan ist, stießen im Suezkanal zusammen. Der „Confidante“, der vor Anker lag, als der Automatenzug erfolgte, ist beschädigt. Die Größe der Beschädigung ist nicht bekannt, jedoch nicht bedeutend. Der „Jeter“ setzte seine Fahrt fort.

(Strandung eines französischen Kreuzers.) Die Norddeutsche Zeitung berichtet, daß der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ bei der atlantischen Küste von Afrika zwischen Cap Blanco und Rio de Oro gestrandet. Die Mannschaft sei gerettet; das Schiff sei angeblich verloren.

(Ein Torpedoboot von einem Hamburger Dampfer angeannt.) Das Torpedoboot „S 42“ ist auf der Untersee bei Brimsbüttel im Schutze von einem Hamburger Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist, angeannt und schwer beschädigt worden, jedoch es noch Bruchstücke geflohten werden müßte, von wo es nach Büttel geschickt, nach Kiel weiter gebracht wurde. Es ist das nämliche Torpedoboot, welches im Sommer 1903 von dem englischen Dampfer Strifin in der Eismündung überfallen wurde und fast, später aber geborgen wurde.

(Großes Schadenfeuer.) In Friedland in Mecklenburg wütete in der Nacht zum Donnerstag er ein großes Schadenfeuer, dessen Rauch erst gegen Morgen Herr wurde. In der niedrigeren oberen Etagen befinden sich auch viele Schächel. Zwei Familien sind obdachlos geworden, Menschen aber nicht zu Schaden gekommen. Der Verlust soll zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein.

(An der Angelegenheit des Grubenunglücks von Courrières) wurde in der französischen Deputiertenkammer am Freitag an den Minister der öffentlichen Arbeiten Larroue eine Anfrage gerichtet, die vieler dahngehender beantwortete, daß die Untersuchung der Veranlassungen sowie das geschäftliche Vorverfahren zum Abschluß gebracht seien und daß die vermittelten Verhandlungen eintreten würden. Die jetzt im Gange befindlichen Untersuchungen, welche das Unglück verursacht hätten, würden befristet werden. Der Minister fügte hinzu, daß nach dem Unglück die Kommission ins Ausland geschickt worden ist, um die Veranlassungen festzustellen zu lernen, und daß die Verwaltung daraus Nutzen ziehe.

(Verhaftung einer Diebesbande in Milbeim.) Die Polizei hat in Milbeim an der Ruhr eine aus zwei Holländern und einer Franzosenperson bestehende Diebesgesellschaft festgenommen. Einer davon war aus einem holländischen Gefängnis entflohen. Von Milbeim wurden aus unteren die Gefangenen nach Büttel durch ein deutsches G. Es wurden bei den Mitgliedern der Bande für mehrere tausend Mark an Gold- und Silbergegenständen.

(Neueste Nachrichten.) Rotterdam, 21. Febr., 5 Uhr nachm. (S. Z. V.) Der Dampfer „Berlin“ von der Herford-Holland-Linie scheiterte heute morgen bei der Einfahrt in die Maas. Erhe noch die eingeleiteten Rettungsversuche gelangen, brach der Dampfer in zwei Teile, welche sofort sanken. Nach Mitteilungen der Direktion der Cuxter-Linie, welcher der Dampfer gehört, sind 11 Personen ertrunken; davon sind 9 Passagiere. Der Dampfer „Berlin“ kam aus London.

Berlin, 21. Febr. Der Geheimrat Legationsrat Selig, der während der nächsten Wochen an den Verhandlungen des Reichstages über den Etat und die kolonialen Vorlagen teilnimmt, wird laut Meldung der „Magdeburger Ztg.“ im April als Gouverneur nach Kamerun gehen.

Berlin, 21. Febr. Der Postsekretär Jakob Febr, der in Basel 90 000 Fr. unterschlug und vor Monatsfrist flüchtig wurde, ist in Kiel verhaftet worden. Er wird an die Schweiz ausgeliefert werden.

Bremen, 21. Febr. Die Grundsteinlegung des Zentralgebäudes des Norddeutschen Lloyd wohnen gestern die Bürgermeister der alten Hansestadt, viele Mitglieder des Senats, die Direktoren des Lloyd mit ihren Damen und zahlreiche von auswärts herbeigekommene Gäste an. Der redierende

Bürgermeister Dr. Markus gab dem Grundstein den Spruch mit: „Dein Feld das weite Eidenrund, das Vaterland dein fester Grund.“ Präsident des Norddeutschen Lloyd George Wale sprach: „Da liegt du Stein, zu unserer Freude, zur Ehre dieser guten Stadt; du sollst ein Merkmal sein für die Vergangenheit, für unsere Zukunft, und wenn dereinst das Tageslicht dich wieder schaut, so soll man sprechen: Wie schön bauten die Alten — und doch wie klein.“ — Direktor Bremermann, der mit dem Jubiläum des Norddeutschen Lloyd zugleich seine eigene fünfzigjährige Zugehörigkeit zu diesem feierte, sprach: „Vorwärts, vorwärts! Nie rückwärts!“

Bremen, 21. Febr. An dem Festmahl, das der Senat dem Direktorium des Lloyd gab, nahm Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, als Vertreter des Kaisers teil. Ferner waren außer den Spitzen der Bremer Behörden u. a. der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der oldenburgische Minister Wilsch, Staatssekretär Kräfte, Kolonialdirektor Demburg, die Gesandten Kreiser v. Seyling und Klümann, Brigadeführer v. Alesfeld, Unterstaatssekretär Holle, die Ministerialdirektoren v. Jongsieders und Wiesner, Eisenbahndirektionspräsident Herwig, Generalconsul Schwabbe, der Präsident der Hamburg-America Linie Tügel sowie Generaldirektor Vallin anwesend. Während des Mahles brachte der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Markus das Hoch auf den Kaiser aus. Darauf erhob sich Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und brachte ein Hoch auf den Senat der freien Hansestadt Bremen aus. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen machte dann Mitteilung von den zahlreichen Lebensaufzeichnungen, die aus Anlaß des 50-jährigen Geschäftsjubiläums des Norddeutschen Lloyd an dessen Leiter und Angestellte verlesen worden sind.

Essen, 21. Febr. Ein heftiger Sturm verursachte in der vergangenen Nacht großen Schaden. Von einer Anzahl Fabrikgebäude wurden die Dächer abgedeckt. Ein Schuppen der Gebrüder Disenbal stürzte ein und begrub die dort beschäftigten Arbeiter unter sich, von denen mehrere schwer verletzt wurden. Wilhelmshaven, 21. Febr. Durch den Sturm wurde ein 450 Zentner schwerer Taucherglockentank bei der neuen Seeschleuse abgestürzt und ins Wasser geschleudert.

München, 21. Febr. Gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr trat, nachdem tagelange stürmisches Wetter geherrscht hatte, heftiges Schneetreiben ein, der ein plötzliches Sinken der Temperatur um 10 Grad zur Folge hatte. Die telegraphische und die telephonische Verbindung ist vielfach gestört.

London, 21. Febr. Schwerer Sturm herrscht in England. Berichte über Schäden zur See und zu Lande laufen aus allen Teilen des Landes ein. Besonders heftig wütet der Sturm im Kanal; alle Dampfer, die den Kanal vom Kontinent aus passierten, hatten Verpannungen. Hagel, Schnee und Gewitter werden aus verschiedenen Distrikten gemeldet.

London, 21. Febr. Das Unterhaus hat nach siebenstündiger Debatte gestern Abend die Adresse an den König angenommen.

Kattowitz, 21. Febr. Bei der Station der Weichselbahn Starfisko ist der von Kattowitz kommende Personenzug gestern auf einen tangierenden Güterzug gestoßen. Hierbei wurden drei Zugbeamte und vier Reisende getötet und 10 Personen schwer verletzt.

Dresden, 21. Febr. Nach den blutigen Straßenkämpfen der letzten Tage eilt General Kaufmann einen beruhigenden Aufzug an die Bevölkerung und verspricht der unheilvollen Tätigkeit der unruhigen Elemente entgegenzutreten.

(Waren- und Produktentwerfe.) Berlin, 20. Febr. Welgen 1000 kg Mat 187.50, Juli 188.50, Sept. —, Mat Roggen 1000 kg Mat 177.00, Juli 178.00, Sept. —, Mat Hafer 1000 kg Mat 175.75, Juli 177.75, Mat Weizen 1000 kg Mat 182.00, Juli 180.25, Mat Weizen 100 kg Jan. —, Mat 63.80, Okt. 66.90 Mat.

Der heutige Getreidemarkt zeigte infolge des Schneee- und Regenwetters den ausmännigen matten Verichten gegenüber widerstandsfähig. Preis bei bekanntem Verkehr kaum verändert. Großes Getreide wurde festgehalten. Rüböl gewann an Beachtung und zeigte mäßige Preisbesserung.

Reklameteil. Und drüht der Winter noch so sehr —

Frühling muß es doch werden. In der Zeit des Überwanges aber muß man sich versehen und wer nun ist, hat gerade jetzt Fays achte Sodener Mineral-Bottillen immer zur Hand; auf dem Spaziergang, in der Werkstatt im Bureau, in der Schule u. Wo der Mensch sich erheben kann, da soll er auch Fays achte Sodener vorbanden verwenden und er soll sie gebrauchen, wenn er Erfahrungen los sein will. Man kauft Fays achte Sodener Mineral-Bottillen überall für 85 Wa. die Schachtel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Kohnert in Leipzig.

